

Versorgung erfolgreich vernetzen / nicht nur in Deutschland:
Digitale Gesundheitsplattform in Rheinland-Pfalz

Mehr Informationseffizienz für Leistungserbringer, ihre Partner und Patienten

Regionale Vernetzung, Einbindung von Patientinnen und Patienten, Versorgungsqualität – diese Ziele der deutschen Gesundheitspolitik lassen sich durch digitale Unterstützung erreichen. Vier Krankenhausträger in Rheinland-Pfalz setzen nun auf eine Lösung von the i-engineers. Eine zentrale Rolle spielt bei der regionalen Drehscheibe für Kommunikation und Datenaustausch die Interoperabilität – ein charakteristisches Beispiel, auch für die Schweiz.

Es ist ein Meilenstein für die regionale Vernetzung: Vier rheinland-pfälzische Einrichtungen haben ein umfangreiches IT-Projekt gestartet. Beteiligt sind die DRK Trägergesellschaft Süd-West mbH, das Gefäßzentrum im Kreis Ahrweiler, das Landeskrankenhaus (AÖR) und die Westpfalz-Klinikum GmbH. Die gemeinsame Entscheidung der Häuser zur Realisierung des Fördertatbestandes 9 des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) fiel in der Hospitalgemeinschaft

Hosp.do.IT, in der alle Häuser Mitglieder sind: Den Vergabewettbewerb gewann der Interoperabilitätsspezialist the i-engineers.

Der technische Rahmen

Damit künftig in der kompletten Behandlungskette die unterschiedlichen Systeme der beteiligten Einrichtungen zusammenspielen können, kommt die Interoperabilitätsplattform health-

engine® zum Einsatz. Bewährt hat sie sich bereits in zahlreichen Projekten in Deutschland und der Schweiz. Den Rahmen bilden internationale Standards wie HL7 FHIR, HL7 V2 Messaging und DICOM sowie der Architekturrahmen und Prozessprofile der Initiative Integrating the Healthcare Enterprise (IHE). Das Projekt beinhaltet für jeden Krankenhausträger eine Affinity Domain (AD) als gemeinsamen Vertrauensbereich für seine Einrichtungen. Diese verfügt über einen

Sicherheit und Effizienz in der regionalen Versorgung – dank der Digitalen Gesundheitsplattform in RLP, gefördert durch das deutsche Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG): Teilnehmende aus den beteiligten Krankenhausträgern und dem Gewinner der Ausschreibung, «the i-engineers», beim Kickoff in Andernach.





Interoperabilität ist mehr als die halbe Miete für eine wirkungsvolle regionale Drehscheibe, welche Kommunikation und Datenaustausch unter Leistungserbringern verbessert.

Master Patient Index (MPI), eine IHE Registry und ein IHE Repository. Für den Austausch zwischen den ADs und mit externen Partnern der Krankenhausträger wird zudem eine zentrale AD mit übergreifendem MPI, IHE Registry und IHE Repository vorgehalten. Mit dieser zentralen AD können auch niedergelassene Ärzte und andere Leistungserbringer einfach integriert werden.

Der übergreifende MPI, auch Super-PIX genannt, dient dazu, Patienten mit ihren jeweiligen Identitäten in den an der Gesundheitsplattform in Rheinland-Pfalz teilnehmenden Einrichtungen zu identifizieren und zu verwalten. Datenhaltung und -austausch mit der Gesundheitsplattform werden entsprechend der Einwilligung der Patienten und Berechtigungsprofilen DSGVO konform gewährleistet.

Klare Vorteile für Behandlungsbeteiligte und Patienten

Die digitale Gesundheitsplattform wird BehandlerInnen somit Zugriff auf eine Vielzahl an Dokumenten, Bildern und Labordaten aus anderen Häusern ermöglichen. Dies schafft Prozess- und Patientensicherheit sowie Effizienz in der Kommunikation der Leistungserbringer untereinander und damit in der Patientenversorgung. Die Beseitigung von Medienbrüchen wird ferner die Geschwindigkeit der Behandlung erhöhen. – Weitere Leistungspartner in der Behandlungskette

sollen später ebenfalls in die Gesundheitsplattform einbezogen werden. Die Konzeptionierung, die beim Kickoff im Oktober startete, wollen die Beteiligten bis Ende 2023 abschließen.

Willkommene Effizienzsteigerung im Klinikalltag

«Bisher werden Informationen für einen Krankenhausaufenthalt erst dann erhoben und erfasst, wenn ein Patient physisch im Krankenhaus ist. Die Plattform schafft die Möglichkeit, bereits im Vorfeld einer notwendigen Krankenhausbehandlung relevante Informationen zur Verfügung zu haben; dies vereinfacht Aufnahme- prozesse. Durch die Verfügbarkeit von Informationen während des Krankenhausaufenthaltes wird eine mögliche Mitbehandlung erleichtert. Im Anschluss können weiterbehandelnde Leistungserbringer Informationen unmittelbar übernehmen», betont Hans-Peter Blug, IT Direktor, DRK Trägergesellschaft Süd-West mbH.

Ulrich Bauer, Geschäftsführer, Gefäßzentrum im Kreis Ahrweiler, ergänzt: «Die digitale Vernetzung mit sämtlichen an der Patientenversorgung beteiligten Leistungserbringern hat für uns Priorität. Die Versorgung des Patienten soll so (informations-)effizient wie möglich gestaltet werden, mit Steigerung der Diagnose- und Behandlungsgeschwindigkeit sowie der Prozess- und damit der Patientensicherheit. Dies kommt, neben

dem Patienten, auch den beteiligten Leistungserbringern zugute.»

«Vor dem Hintergrund, dass wir die Diagnose und Behandlungsgeschwindigkeit, als auch die Prozess- und damit die Patientensicherheit steigern wollen, ist unser Ziel als Krankenhausträger, für den Behandlungsprozess valide Informationen über einen sicheren Weg auszutauschen und als elementarer Teil der digitalen Patientenversorgung regionale Datendrehscheibe oder auch Hub zu sein», bringt es Thorsten Junkermann, Stv. Geschäftsführer und CDO, Landeskrankenhaus (AÖR), auf den Punkt, während Thorsten Hemmer, Geschäftsführer, Westpfalz-Klinikum GmbH, unterstreicht: «Die digitale Gesundheitsplattform ermöglicht es uns als Krankenhaus der Maximalversorgung, die digitale Patientenversorgung in der Westpfalz voranzutreiben und uns als zukunfts-fähigen Kooperationspartner weiterzuentwickeln.»

Das freut den Interoperabilitätsspezialisten the i-engineers: «Als Gewinner der Ausschreibung dürfen wir an diesem innovativen Projekt mitwirken und die technische Lösung für die Digitale Gesundheitsplattform in Rheinland-Pfalz auf Basis unserer health-engine® bereitstellen», sagt Volker Sobieroy, Geschäftsführer, the i-engineers GmbH.

Weitere Informationen

www.tie.ch